



## **26. Jahrestagung der AG Diabetischer Fuß in der DDG in Eisenach**

### **Fußläsionen bei Menschen mit Diabetes**

In Deutschland erleiden schätzungsweise rund 250.000 Menschen mit Diabetes mellitus pro Jahr eine Fußläsion und 1 Mio. haben ein erhöhtes Risiko für eine Fußverletzung.

Seit Jahren liegt die Prävalenz des diabetischen Fußsyndroms (DFS) unverändert bei 2-10% aller Menschen mit Diabetes mellitus, so Holger Lawall im gerade veröffentlichten Gesundheitsbericht 2018.

Während die Zahl hoher Amputationen rückläufig ist (Unter- oder Oberschenkelamputationen, 8.500 im Jahr 2014), nahm die Zahl der Minor-Amputationen (Amputationen bei denen ein Rest-Fuß erhalten bleibt), 30.400 im Jahr 2014) zu. Bei 85% der Amputationen ging dem eine Fußwunde voraus.

Das DFS ist ein komplexes, chronisch- rezidivierendes Krankheitsbild. Folgen sind nicht heilende Wunden, Mobilitätseinschränkungen und Einschränkung der Lebensqualität bis hin zu Invalidität infolge von Amputationen. Neben dem unermesslichen Leid für die Betroffenen und meist auch deren familiärem Umfeld spielt das DFS für die gesamte Solidargemeinschaft eine wichtige Rolle: so belaufen sich die Behandlungskosten für die Komplikationen des Diabetes mellitus auf etwa 11% der Gesamtkosten der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV).

### **Die AG Diabetischer Fuß in der DDG**

Diabetologen in ambulanter und stationärer Tätigkeit haben seit vielen Jahren Diagnostik und Therapie des DFS in Deutschland weiterentwickelt sowie flächendeckende Strukturen etabliert. Ärzte verschiedener Fachdisziplinen, Wundmanager, Podologen, Orthopädie-Schuhmacher/-Techniker, Pflegekräfte und Diabetesberater arbeiten strukturiert und abgestimmt zusammen.

Seit Gründung der Arbeitsgemeinschaft Diabetischer Fuß in der DDG (Deutsche Diabetes Gesellschaft) in 1993 konnten inzwischen in allen Bundesländern ambulante und stationäre Fußbehandlungseinrichtungen etabliert werden. (aktuell insgesamt 311 Einrichtungen, 9 davon in Thüringen). Diese positive Entwicklung ist auch international beispielgebend. Alle Einrichtungen besitzen die notwendige individuelle Erfahrung und arbeiten in ärztlichen und

nicht-ärztlichen Kooperationen, um leitliniengerechtes Wissen wohnortnah, schnell und verlässlich umzusetzen.

Hierbei hat die AG Fuß Kriterien für ein umfassendes Qualitätsmanagement entwickelt. Bei Erfüllung dieser Kriterien nach definierter Verfahrensbeschreibung erfolgt eine Zertifizierung und Anerkennung als „Fußbehandlungseinrichtung der DDG“.

Neben verpflichtenden Hospitationen („aktiv“ und „passiv“) machen die öffentliche Präsentation von Daten zur Ergebnisqualität sowie Fall-Hospitationsberichte jeder Einrichtung mit Diskussion auf der Jahrestagung der AG Fuß dieses Qualitätsmanagement einzigartig in der Landschaft medizinischer Fachgesellschaften.

### **Jahrestagung der AG Fuß in Eisenach**

Die Austragungsorte der Jahrestagungen wechseln, sie werden von Mitgliedern beantragt und ausgerichtet.

In diesem Jahr fand die Jahrestagung der AG Fuß in der DDG vom 9.-10.März in Eisenach statt. Verantwortlich für Planung und Organisation zeichnete Dr. Karin Schlecht, niedergelassene Diabetologin vor Ort.

Tagungszentrum für die über 300 bundesweiten Teilnehmerinnen und Teilnehmer war die wundervoll restaurierte Nikolai-Kirche aus dem 11. Jahrhundert, angeschlossen das Diakonissenmutterhaus mit seinen ehrwürdigen Räumlichkeiten einschließlich Kapelle und Tagungsräume im Hotel Steigenberger „Thüringer Hof“.

### **Zertifizierungen und Workshops**

Neben über 130 Präsentationen im Rahmen der Zertifizierungen in fünf verschiedenen Gruppen, wurde in den Workshops der Orthopädie-Schuhmacher/- Techniker und der Podologen ambitioniert diskutiert: so ging es unter anderem um die eine optimale Schuhversorgung, diabetesadaptierte Bettungen, die Notwendigkeit und Umsetzung von Druckmessungen (Pedografien) oder auch um die Rolle und Verantwortung der Podologinnen und Podologen bei der Behandlung des DFS.

Weitere große Fachthemen dominierten diese Tagung:

#### **„Die Palliativ-Behandlung des DFS“**

Trotz aller Bemühungen gibt es leider immer auch Situationen, wo eine komplette Abheilung von chronischen Wunden aufgrund weiterer und vielleicht auch schwerer Begleiterkrankungen nicht gelingen wird. Analog zu der Begrifflichkeit aus der Krebsbehandlung gibt es Situationen, wo es auch beim DFS nicht um die Abheilung sondern um die bestmögliche Behandlung, Pflege und Begleitung im Sinne eines sogenannten „Palliativ-Konzeptes“ geht.

Aus der Sicht unterschiedlicher Behandler wurden Möglichkeiten referiert, wie es gelingen kann, Patienten Lebensqualität zu schenken, wenn ein Wundverschluss und eine Abheilung eben nicht gelingen, aber auf eine Amputation möglichst verzichtet werden soll.

Eingangs präsentierte Dr. Thomas Grube, Gefäßchirurg aus Eisenach, den Fall einer jungen Patientin ohne Heilungsaussicht.

Dr. Stephan Morbach, Diabetologe aus Soest, zeigte die „dünne“ internationale Datenlage und prinzipielle Hintergründe für eine „Palliativ-Versorgung“ beim DFS.

Claus Kiwitt-Kortemeier, Fußbehandler aus Iserlohn, gab praktische Stadien-Einteilungen und differenzierte Behandlungs-Tipps anhand konkreter Beispiele.

Hausarzt und Palliativmediziner Jens-Uwe Lipfert, Wutha-Farnroda, zeichnete die Bedeutung einer konkreten Aufgabenzuordnung und klarer Absprachen zwischen den verschiedenen eingebundenen Behandlern auf und konnte den wichtigen Beitrag des Hausarztes und Palliativ-Mediziners im Behandlungskonzept herausstellen.

Frau Christine Weiss, Pflege- und Palliativ- Fachkraft aus Eisenach, erläuterte die Rolle der ambulanten Pflegedienste bei der palliativen Wundversorgung und betonte ihrerseits die Relevanz einer übersichtlichen Falldokumentation sowie einer Kommunikation auf Augenhöhe zwischen allen Behandlern .

Frau Skodell aus Radolfzell stellte die Aufgaben und Grenzen der podologischen Therapie vor. Nicht zuletzt der Initiative der AG Fuß ist es zu verdanken, dass in Deutschland das Berufsbild der Podologin/des Podologen etabliert werden konnte und wir seither in der Behandlung des DFS und vor allem der Vorbeugung von Fußproblemen erfreulicherweise auf diese Fachkompetenz zurückgreifen können.

Abschließend resümierte der Orthopädienschuhmacher aus Rheine, Gregor Berges: „Sind wir Handwerker für die Versorgung von Palliativpatienten überhaupt speziell ausgebildet? Nein, aber durch Erfahrung im Umgang mit Palliativpatienten und Unterstützung von Arzt, Wundmanager und Pflgeteam kann eine notwendige Souveränität entstehen und Berührungspunkte können abgebaut werden.“

Die gesamte komplexe Thematik wurde durch eine anschließende Podiumsdiskussion (im Altarraum der Nicolaikirche) mit den Teilnehmern ausführlich diskutiert.

Ein zweiter großer Themenkomplex beschäftigte sich am Samstag mit

### **„Kooperationen und Netzwerke in Zeiten des Antikorruptionsgesetzes“**

Dr. Alexander Dorn, Fachanwalt für Medizin- und Strafrecht aus Mainz erläuterte die Gesetzeslage, beantwortete viele Fragen und bestärkte uns Ärzte in der Fortführung unserer medizinisch sinnvollen Kooperationen. Gerade im Hinblick auf ein abgestimmtes Behandlungskonzept und mit dem Ziel steter Weiterentwicklung und Qualitätssicherung zum Wohle unserer Patienten, seien solche Kooperationen sinnvoll und notwendig. Das betreffe ausdrücklich auch die Kooperation mit nicht-ärztlichen Leistungserbringern wie Schuhmachern, Orthopädietechnikern, Podologen und anderen. Wesentlich sei dabei die Einhaltung einschlägiger Normen und Vorgaben des Berufs- und Vertragsrechts.

Trotz des gefüllten Tagungsprogramms ist es in Eisenach gelungen, einen würdigen Rahmen zu schaffen. So fand die Eröffnung in der gefüllten, wunderschönen Nikolai-Kirche mit Ausschnitten der Cello-Suite in G –Dur des Genius loci, J.S. Bach, interpretiert von der Solo-Cellistin Roxana Mereutza, statt.

Am Abend lud das Museum "automobile welt eisenach" zu Begegnungen und Gesprächen ein – das Ganze bei Thüringer Küche, Oldtimern und der Musik der „Medical Syncopater Jazz- Band“ Eisenach, ein.

An diesem Abend wurde auch für das Hilfsprojekt „Freunde von Dream Trust e.V.“ gespendet; hier engagieren sich Mitglieder der AG Fuß für Kinder mit Typ-1-Diabetes in Indien.

Dr. med. Karin Schlecht

Praxis für Diabetologie-Angiologie- Allgemeinmedizin

Clemdastrasse 1

99817 Eisenach

[www.diabetespraxis-eisenach.de](http://www.diabetespraxis-eisenach.de)

Quellen:

- Deutscher Gesundheitsbericht: Diabetes 2018
- Homepage der AG Fuß in der DDG

Links:

- [www.ag-fuß-ddg.de](http://www.ag-fuß-ddg.de)
- [www.freunde-von-dream-trust.de](http://www.freunde-von-dream-trust.de)